

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Diese Ausgabe von Statistik kompakt hat die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zum Thema. Zunächst wird definiert, was diese Gruppe von anderen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern abgegrenzt. Im Anschluss wird die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für die Gesamtstadt Bielefeld sowie die zehn Stadtbezirke anhand von Beschäftigtenquoten seit dem Jahr 2012 dargestellt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind:

- alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die vollständig oder anteilig kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind,
- Beschäftigte in einem Ausbildungsverhältnis, Praktikanten und Werkstudenten,
- Beschäftigte in Altersteilzeit,
- Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstplichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden,
- seit dem Jahr 2014 Beschäftigte in Werkstätten für behinderte Menschen und ähnlichen Einrichtungen und Beschäftigte in Freiwilligendiensten.

Da im Nachfolgenden auch rückwirkend revidierte Daten analysiert werden, werden Beschäftigte in Werkstätten für behinderte Menschen und in Freiwilligendiensten bereits in den Jahren 2012 und 2013 berücksichtigt.

Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gehören dagegen geringfügig Beschäftigte, Beamte, Selbständige, mithelfende Familienangehörige sowie Berufs- und Zeitsoldaten. Sie werden allerdings in der Zahl der Erwerbstätigen berücksichtigt. Im Jahr 2017 sind nach dem Arbeitsortprinzip etwa 75,0 Prozent aller Erwerbstätigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt gewesen.

Das Wohn- sowie das Arbeitsortprinzip beschreiben eine unterschiedliche Zählung von Beschäftigten. Beim Wohnortprinzip werden alle in Bielefeld wohnenden Beschäftigten gezählt, die aufgrund einer Meldung des Arbeitgebers registriert werden. Diese Meldung ist unabhängig vom Arbeitsort und somit einschließlich aller Beschäftigten, die auspendeln. Dagegen gibt das Arbeitsortprinzip die Anzahl der Beschäftigten in Bielefeld wider, die durch Betriebe und Unternehmen in Bielefeld besetzt werden. Diese Kennzahl ist unabhängig vom Wohnort der Beschäftigten und schließt somit alle ein, die einpendeln.

In Tabelle 1 sind Erwerbstätige, sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte dargestellt. Alle Gruppengrößen sind jedes Jahr sukzessive angestiegen. Gegenüber dem Jahr 2012 stieg die Zahl der Erwerbstätigen bis 2017 um 7,8 Prozent. Der Anstieg über den Zeitraum von 2012 bis 2018 fiel bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stärker aus (am Arbeitsort um 13,0 Prozent und am Wohnort um 14,2 Prozent). Im Jahr 2018 überstieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort um fast 30.000 Personen der am Wohnort beschäftigten. Diese Differenz entspricht dem Pendlersaldo und bedeutet, dass mehr nach Bielefeld einpendeln als auspendeln. Wenn im Weiteren von Beschäftigten geschrieben wird, handelt es sich um die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort.

Tab. 1: Erwerbstätige und Beschäftigte in Bielefeld gesamt jeweils zum 31.12. der Jahre 2012 bis 2018

Merkmal/Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Erwerbstätige¹⁾	190.900	193.000	195.800	198.600	202.400	205.700	-
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	139.941	140.715	142.737	146.960	151.068	154.716	158.186
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort	112.428	113.574	115.187	118.213	121.631	124.774	128.372
Beschäftigtenquote²⁾	52,0	52,1	52,6	53,0	54,1	55,4	56,5
Geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort	33.675	35.009	36.117	36.611	37.091	38.259	38.728
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort	30.480	31.279	31.964	32.253	32.778	33.151	33.599

Hinweise:

1) Kreisberechnungen Erwerbstätige (Inlandskonzept; Arbeitsortprinzip)

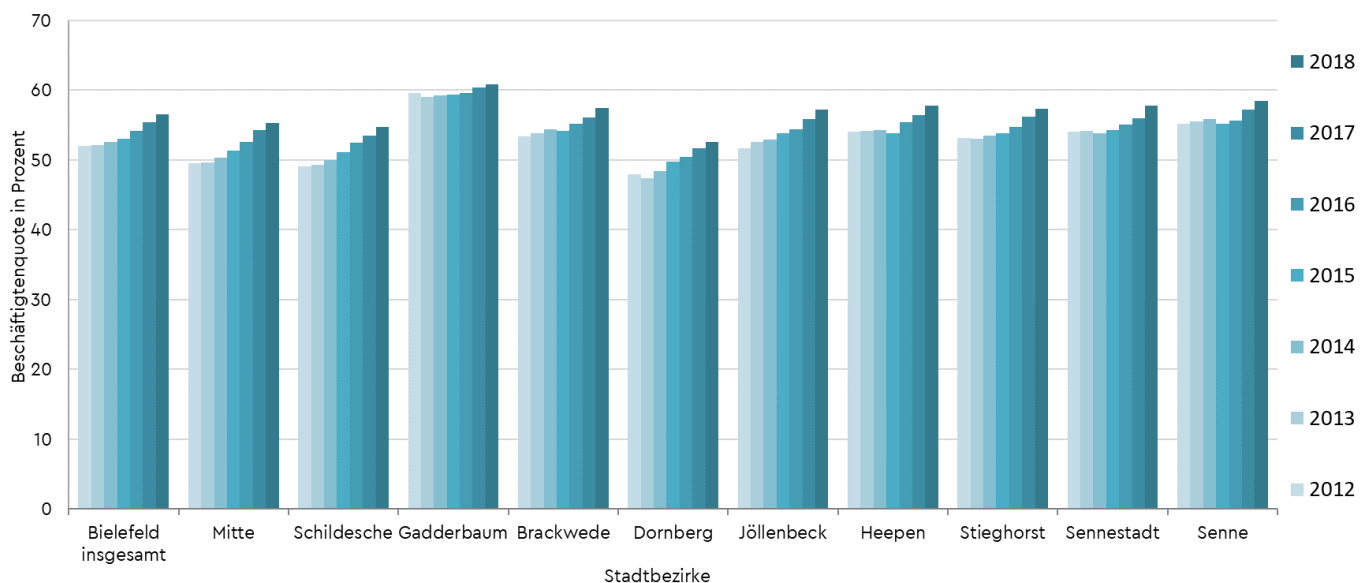
2) Bei der Beschäftigtenquote wird die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort ins Verhältnis der erwerbsfähigen Bevölkerung zwischen 15 Jahren bis zur Regelaltersgrenze zum 31.12. des jeweiligen Jahres gesetzt. Schätzung der Personen 15 Jahre bis zur Regelaltersgrenze: Im Jahr 2012 wird zu allen 15- bis unter 65-Jährigen ein Zwölftel der 65-Jährigen hinzuaddiert. In jedem Jahr erhöht sich der Anteil der 65-Jährigen jeweils um ein Zwölftel, sodass im Jahr 2018 die Zahl der 15- bis unter 65-Jährigen um sieben Zwölftel aller 65-Jährigen erhöht wird.

Quelle: IT.NRW, Bundesagentur für Arbeit und Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld; erstellt vom Presseamt/Statistikstelle der Stadt Bielefeld

Die Zahl der Beschäftigten am Wohnort ist unter anderem auch von der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter abhängig. Auch die Zahl der Bevölkerung ist in dem betrachteten Zeitraum angestiegen. Um zu beurteilen, ob sich der Anteil der Beschäftigten an den Bielefelderinnen und Bielefelder im relevanten Alter erhöht hat, kann der Indikator Beschäftigtenquote genutzt werden. Die Beschäftigtenquote setzt die Zahl der Beschäftigten am Wohnort ins Verhältnis zu der erwerbsfähigen Bevölkerung. Die Entwicklung dieser Quote zeigt deutlich, dass sich der Anteil der Beschäftigten ebenfalls erhöht hat: Seit dem Jahr 2012 ist die Quote von 52,0 Prozent auf 56,5 Prozent im Jahr 2018 angestiegen. Das heißt, die Zahl der Beschäftigten ist in den letzten Jahren stärker gestiegen als die Zahl der Bevölkerung.

Kleinräumig gab es in allen zehn Stadtbezirken ebenfalls einen Anstieg der Quoten, wie in Abbildung 1 zu sehen. Im Jahr 2018 lag die höchste Beschäftigtenquote mit 60,8 Prozent im *Stadtbezirk Gadderbaum*, während der *Stadtbezirk Dornberg* die niedrigste Quote von 52,6 Prozent aufwies. Zudem hat der *Stadtbezirk Dornberg* beispielsweise die niedrigsten SGB-II Hilfequoten und den niedrigsten Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung. Deshalb reicht die Beschäftigtenquote zur Beurteilung der Arbeitsmarktsituation allein nicht aus. Eine sinkende oder niedrige Beschäftigtenquote bedeutet nicht zwangsläufig eine negative Sachlage bzw. Entwicklung, denn Trends bei Arbeitsmodellen, wie z. B. ein höherer Anteil an Selbständigen oder unterschiedliche Präferenzen in der Familienplanung, wirken sich ebenfalls auf die Quote aus. Aufgrund von fehlenden kleinräumigen Daten zu den Erwerbstätigen kann nur die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten berichtet werden.

Abb.1: Entwicklung der Beschäftigtenquoten in Prozent nach Stadtbezirken jeweils zum 31.12. der Jahre 2012 bis 2018



Quelle: Bundesagentur für Arbeit und Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld; erstellt vom Presseamt/Statistikstelle der Stadt Bielefeld

Bei den Statistischen Bezirken lagen die Beschäftigtenquoten bei fast allen Gebieten im Durchschnitt des betrachteten Zeitraums zwischen 41,0 und 62,0 Prozent. Nur die zwei *Statistischen Bezirke Bethel* und *Universität (einschließlich Sieben Hügel)* wichen mit einem Maximum von 68 Prozent bzw. 27 Prozent deutlich ab. Während im *Statistischen Bezirk Universität (einschließlich Sieben Hügel)* die zahlreichen Studenten für die niedrige Quote sprechen, werden im *Statistischen Bezirk Bethel* vermutlich die Wohnheime für Menschen mit Beeinträchtigungen und die Möglichkeit eines wohnortnahen Arbeitsplatzes beim größten Arbeitgeber Bielefelds Bodelschwingsche Stiftungen Bethel ein Grund für die überdurchschnittlichen vielen Beschäftigten sein.

Hinweise: In der PDF-Datei sind Daten zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort und den Beschäftigtenquoten bis zu den Statistischen Bezirken im Excel-Format verfügbar. Im Adobe-Reader wird die Excel-Datei z. B. unter „Anzeige >> Anlage“ aufgeführt.

Weitere Hinweise:

- Glossar und Veröffentlichungen der Bundesagentur für Arbeit unter <https://statistik.arbeitsagentur.de>
- Landesdatenbank von IT.NRW z. B. zu Daten der Erwerbstätigen oder Pendlern <https://landesdatenbank.nrw.de>
- Statistische Kurzinformationen zum Thema Arbeitsmarkt http://www.bielefeld.de/de/rv/ds_stadtverwaltung/presse/stas/biz/